

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 22 (1896)  
**Heft:** 26  
  
**Rubrik:** Ladislaus an Stanislaus

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.10.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Ladislaus an Stanislaus.



Stäper Brouter!

Ich gratuliere thier anfrüchtdigt, erectissime, thaktich die beese Infa-  
lenzia nicht geghepft hot. Die Keisenbëth ischd for Gaudium über daine glück-  
liche Genehigung währentem Kafftröschten in der Kirche hoch aufgumpet wie ain  
Gisi und hot mir aus lauterlöthiger Käbe zu dir die Fideellsubbe fersalzen.  
Ich fühle mich sehr geporc-hérisoniert, thaktich wieder rund bischt, ässen und  
dringken, die Seel sälig machen und bolletisieren magcht. Die Land-esh-Dätter  
sind lezschten Samschtig nacher Schneëel gebaumelt mittenand, um aufzu-  
schnaufen fon ihren Bankschtrabagen und dort zu bankettieren, ehs ischt ihnen  
auch öbbis zu gönnen; denn das silbrige Rheden und goldene Schweigen machd  
hallt Dorfscht, viel Dorfscht, säb machd. Die gwunderstige Keisenbëth hotmer  
fergangen ragd, ehs nemest sehr mervouille, aus wessen Grinden man die  
Mittgließer der Punteffersammlig Landesvätter benamse; ehs gebe toch hoffend-  
licht etliche trunder, wo nicht verheuraepelt, also kaine Dätter, genitores, sein  
thäten. Da hob ich zu ihr ragd, diese sogenannte Fatterschaffd otter Paternit-  
that sei nicht assenwäg g'meint und nur ain Ehrentittel, so z. B. haïße der  
Chokter Josua fon Böllenopolis auch Landesvatter und sei noch gut leedig und  
noch zu haben. Sie söllen nur ainen nach Meil's Kiepespriestertehler gut mo-  
zionierten Heurahtantrag schreipen, silleichd überchäm'snen und haïße dann frau  
Nazzionaalröthlin. Ibrigenz, sagde ich noch zu ihr, nemme mich öbbeß Anders  
noch fill meer miracle, nämmlig das man under den Landes-Dättern aine  
Gerästin, Confesse, habe. Erkläre mir Graaf Querintur diesen Zwieschbalt  
ther Madur! Diese merkwidige Persohn ist voll Galle und Gifteritis gägen  
den Landsturm und sagd, wie der Cato selbig in jeglicher Sizing: Caeterum  
10-seo, terrae tempestatem thellen-dam esse. Digi! Da ziehtmen, was  
die Weiser miechen, wannzi ehmanzipuliert und in ther oberächten Behörte Sitz  
und Stimme, voem, hedden. Fülleicht wärenti nicht so bees gägen das jünge  
Müllteer. Aper der Landsturm, Porage dü pays, soll nicht apgeschafft werden,  
säb söller! Der Landsturm soll lebhen und den alten Tschaffsch behelbhalten,  
damitmer ihn, wennen im Herpcht inz feld ziegt, mit Oepfeln und Biren füllen  
kann. Derjenigste Landstürmer, welchem wägem tiken Bauch die Hohennath  
zerstcht blatz, würdt zum Platzkommidant avangiert. Den Sabel dragt er auf  
der rächten Seite, damit er wie ain Zoffingerschtudent allenfalls auch singen kann:

Du Schwärt an mainer Rächten,  
Mainstdu, ich könne rächten?  
Da ihrst du dich gaar sehr,  
Ich pin ain Zoffinger,  
womit ich ferpleipe thein tibi semper ser

Ladispediculus.

## Landesvater Favon.

Im Kessezimmer siel er auf die Knie,  
Vor Herren oder Frauenzimmern niel  
Nun trägt er gerne für das Vaterland  
In rührender Geduld den Gypsverband.

## Umkehrt ist au g'fahre.

Die allerweltmächtige Aluminiumfabrik Neuhausen verlangte vom  
Schaffhauser Regierungsrath, daß er in Zukunft die Beleuchtungen des  
Rheinfallles — wegen Betriebsstörung der Fabrik — verbieten solle!

Wäre es vielleicht nicht angezeigter, wenn sich unsere Verschönerungs-  
vereine zusammenthäten, um der nämlichen Behörde eine Petition einzureichen,  
in welcher aus ästhetischen Gründen die Reinhaltung des Rheinfallles von  
staffageschändenden Fabriken verlangt wird?

## Malerisches aus Luzern.

Wegen Böcklin's „Maurischen Reitern“  
Ist in Luzern ein Streit entbrannt.  
Wo sind die Dummten und wo sind die G'scheitern?  
Keiner als Böcklin hat „Farbe“ bekannt.  
„Maurische Reiter“ und „Schaunige Streiter“!  
Meister, der sonnt sich vergnügt in Florenz;  
„Schimpfet da oben nur männiglich weiter,  
Dazu allein — habt ihr stets Kompetenz!“

Si vous voulez boire le meilleur vin vaudois demandez partout les

Pour les commandes s'adresser à l'agent général H. Butticaz, Pianogasse 4, Enge-Zürich.

## Die Harmonie der st. gallischen Sängerkwelt.

Wie haben sie sich doch so zärtlich begrüßt  
Und beim Abschied geweint und sich geküßt,  
Die Aurelianer von Baden in Baden  
Und die Harmonisten, die eingeladen  
Zum Fest ihrer Freunde und Sangeskollegen  
In der Stadt, die so prächtig im Schwarzwald gelegen.

Der Sänger gefeiert, der Deutsche geehrt,  
Auf das Wohl der beiden das Glas wird geleert,  
Das hat recht gefallen, hat allseits erfreut  
Und die herrliche Fahrt hat noch Keiner bereut.

Doch warum in die Ferne, wo das Gute so nah,  
Ist im Schwesternverein nicht auch beides da?  
Der tüchtige Sänger, der deutsche Mann,  
Daß harmonischer Frohsinn gedeihen kann?  
Bedenkt das, Freunde; gesehet nur leise:  
Der Wein war wohl gut, doch das Weinen nicht weise. y.

Chrigel: „Geiß o zum G'sangfest uf Hinderlache uche?“

Köbel: „Däich wohl däich, gangeni. Sövel Wyberwölcher g'seht me nadisch  
nid all' Tag bynenangere stoh wie die wyße Schössi, wenn's donneret.“

Chrigel: „Du bisch doch immer d'r glych Meisteler! I für mi Theil  
gange wäge n'öppis ganz angerem uf's Sängerefest!“

Köbel: „Wäge was denn, du Kapittürgg, seh?“

Chrigel: „Chumm los, i will der's iz Ohr chüschle: Will e Därwandte  
vo mir im Kampfg'richt inne hocket, d'r Bankdräcker K. vo Bern.“

Köbel: „Süsch hett me albez g'meint, 's müessli so eine, wo mit dem  
Armband u d'r Schleife ufem Grüst obe hocket, d'Note b'chönne; hüt zutag ist  
das mit Schyn nümme nöthig!“

Chrigel: „Galk! Aber d'Banknote b'chönt er!“

Köbel: „Jäso derawäg. Bym Donner jezht chönntich Recht ha!“

## Appenzelleriges aus dem innersten Rhoden.

Der „Freie Appenzeller“ geht und niemals kehrt er wieder!  
Gerungen hat er manches Jahr als Kämpe brav und bieder.  
's „Organ für Recht und Wahrheit“ lacht: „Wir Schwarzen  
In unsrer Pfaffen-Säntis-Burg soll „Freigeiß“ nur — krepiren!“ (triumphiren!)

Telegramm. Einweihung der Drahtseilbahn Rheineck-Walzenha-  
sen soben großartig verlaufen. Ein leeres Coupé war für den im Geist an-  
wesenden Bundesrath reservirt, das mit Hochrufen empfangen wurde. Die Be-  
geisterung war so intensiv, daß sich ganze Scharen zur Bahn drängten, um die  
Wagen persönlich in die Höhe zu stoßen. Ein Unfall ist bis jetzt nicht vorge-  
kommen, immerhin ist des heuer ganz besonders „füßigen“ Berneggers wegen  
ein Sanitätsposten aufgestellt. Die vereinigten Männerchöre trugen mit dem  
schwungvoll gefungenen Eröffnungskantus „Himmelan geht uns're Bahn!“ ein  
Bedeutendes zur Verschönerung des Festaktes bei, der als künstlich ausgeführte  
Festmedaille fortleben und von dem Eisenbahnwesen im st. gallischen Rheinthäl  
ein in Bronze glänzendes Zeugniß ablegen wird.

Zwei Velofahrer kommen von Emmetbaden über die Brücke hinauf und  
steigen ab.

Erster Velofahrer: „Herr Emmerich, chönet Sie mer jez nit säge, wo's  
„Restaurant Schwyzherhüsi“ ist?“

Herr Emmerich: „Doch, doch, gönd Sie jez nu die Straß uf, und det  
obe-na der reformirte Chille isch es dann lings!“

Haus vo Tsch: „Danke, danke, aber ich g'lehnes halt dene Hüfere nit a,  
ob's katholisch seigid oder reformirt.“

Herr Emmerich: „Ihr hagels Spitzbuebe . . . fahred ab!“

Alle Weiber nennt man Gräze,  
Nicht mit K, mit G zu lesen;  
Anzudeuten, daß vor Jahren  
Holde Grazien sie gewesen.

## Briefkasten der Redaktion.

Z. L. i. T. Die Preisvertheilung für die richtigen Lösungen des Räthfels  
in letzter Nummer des N. muß wegen noch immer eingehenden Bemerkungen  
verschoben werden. Die Räth ist schwer zu knaden; bis jetzt gingen erst drei Treffer  
ein. — L. U. i. F. Man stieß in italienischen Blättern gar oft auf die Notiz;  
„Sobald der Weg für Kameele gangbar ist, rücken die Italiener wieder vor.“ Was  
wollen Sie denn weiter? — A. v. A. Der Gasner K. hat ganz Recht, er sagte:  
„Ich kümmer mich nichts um die Politik, ich pumpe jeden an, der kommt.“ —  
G. W. i. T. Es geht vielleicht noch, ist aber auch nach dem Schützenfest noch  
servirbar. — M. H. i. L. Der hat früher im „Nebelpalme“ gestanden und  
wandert nun scheints ohne Duellenangabe herum. — Origenes. Sie irren,  
nicht wegen den Großen resistiren wir, sondern wegen Verdächtigung des Kleinen.  
— S. i. L. Schönen Dank für die „Westm. Jtg.“ Gruß. — Spatz. So-  
fort in die Kanne steigen wegen den wüsten Worten! — Nial. Wir wollen dem

Dézaley ou Epesses G<sup>ve</sup> Fonjallaz.